

Vorwort der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Autor(en): **Anderegg, Johannes**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920: Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes = Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città**

Band (Jahr): **8 (1996)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Das INSA, ein Grundlagenwerk zur Schweizer Architektur

Vor über einem Jahrzehnt, im November 1982, stellte die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) der Öffentlichkeit mit dem ersten Band des INSA ein neues Projekt vor, das «Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920». Das Werk gibt Auskunft über eine der wichtigsten Bauepochen unseres Landes von der Gründung des Bundesstaates bis zum Beginn des Neuen Bauens anfangs der 20er Jahre unseres Jahrhunderts und ergänzt damit die Reihe der schwarzen Bände «Die Kunstdenkmäler der Schweiz». 40 Städte aus allen Landesteilen und wichtige ländliche Zentren werden in ihrer urbanistischen Entwicklung dokumentiert, und deren wichtigste Bauten werden inventarisiert.

Im INSA sind alle 26 Kantonshauptorte erfasst, dazu weitere 14 Orte, die um 1920 10000 Einwohner zählten, nämlich Baden, Biel, La Chaux-de-Fonds, Davos, Grenchen, Le Locle, Locarno, Lugano, Montreux, Olten, Rorschach, Thun, Vevey und Winterthur.

Das INSA, dem im benachbarten Ausland noch kaum Vergleichbares zur Seite gestellt werden kann, ist wie die «Kunstdenkmäler der Schweiz» ein nationales Unterfangen. Über zwanzig Kunsthistoriker, Kunsthistorikerinnen, Architekten und Architektinnen aus verschiedenen Landesteilen haben bisher als Autorinnen und Autoren mitgewirkt.

Als Hinweisinventar bietet das INSA in erster Linie dringend benötigte Forschungsunterlagen für Denkmalpflege, Orts- und Stadtplanung, Architekturgeschichte, Lokalforschung und Heimatschutz, darüber hinaus stellt es aber mit den syntheseartig angelegten Überblickskapiteln zur Siedlungsentwicklung auch für alle an schweizerischer Stadtgeschichte Interessierten die wesentlichen Entwicklungslinien dar.

Bisher sind sieben Bände erschienen. Sie enthalten die Inventare der Städte Aarau, Altdorf, Appenzell, Baden (Band 1), Basel, Bellinzona, Bern (Band 2), Biel, La Chaux-de-Fonds, Chur, Davos (Band 3), Delémont, Frauenfeld, Fribourg, Genève, Glarus (Band 4), Grenchen, Herisau, Lausanne, Liestal (Band 5), Locarno, Le Locle, Lugano, Luzern (Band 6) sowie Winterthur, Zürich, Zug (Band 10).

Jetzt liegt als neuste Publikation der 8. Inventarband zu den Städten St. Gallen, Sarnen, Schaffhausen und Schwyz vor. Wir danken besonders den beteiligten Autoren, die sich der Erarbeitung der vier Städte mit grossem Engagement und hoher Sachkompetenz gewidmet haben: Peter

Röllin und Daniel Studer (St. Gallen), Thomas Müller (Sarnen), Andreas Hauser (Schaffhausen) und Christof Kübler (Schwyz). In diesen Dank eingeschlossen sind auch Edgar Heilig, St. Gallen, Dr. Hans Ulrich Wipf, Schaffhausen, Dr. Josef Wiget, Schwyz, sowie Frau Dr. Uta Feldges als Mitglied der Redaktionskommission der GSK, welche das Werk wissenschaftlich begleitet haben. Zu Dank verpflichtet sind wir schliesslich den zahlreichen Personen, die in den jeweiligen Städten die Forschungsarbeit der Autoren durch engagierte Mitarbeit oder ihren Rat unterstützt haben, sowie den verschiedenen im Impressum aufgeführten Institutionen, Kantons- und Stadtbehörden, die mit finanziellen Beiträgen die Herausgabe dieses Buches ermöglicht haben.

Auch in Zukunft werden wir auf die grosszügige Unterstützung Dritter angewiesen sein, um das INSA in den nächsten Jahren und in der erreichten Qualität zum erfolgreichen Abschluss bringen zu können. Das konsequente Fortführen des INSA-Projekts auf dieses Ziel hin bleibt für die GSK, die einen beträchtlichen Teil der Finanzierung selbst trägt, eine Herausforderung.

Die Arbeiten zum Band 7 mit den vier Städten Montreux, Neuchâtel, Olten und Rorschach haben bereits begonnen, damit dieser 1998 erscheinen kann. Das Inventar zu den Städten Sion, Solothurn, Stans, Thun und Vevey wird anschliessend herausgegeben werden können. Ein Syntheseband und das Register werden das INSA-Werk abschliessen.

Wir freuen uns, das vorliegende Buch unseren Mitgliedern als Jahressgabe 1996 überreichen zu können.

Prof. Dr. Johannes Anderegg

Präsident der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern